

MERIAN *live!*

KRAKAU



Schnell orientiert mit **MERIAN TopTen 360°**

Alle Informationen fundiert und kompakt

Ideen für abwechslungsreiches **Reisen mit Kindern**



KRAKAU

Izabella Gawin wurde in Polen geboren, aus Krakau stammt ihre Familie. Für ihre journalistische Arbeit wurde sie auf der ITB in Berlin mit dem BuchAward ausgezeichnet.

 Familientipps

 Barrierefreie Unterkünfte

 Umweltbewusst Reisen

 FotoTipp

 Faltkarte

Preise für ein Doppelzimmer
mit Frühstück:

€€€€ ab 200 € €€€ ab 120 €
€€ ab 80 € € bis 80 €

Preise für ein dreigängiges Menü
ohne Getränke:

€€€€ ab 35 € €€€ ab 25 €
€€ ab 15 € € bis 15 €



INHALT

Willkommen in Krakau

4

★ MERIAN TopTen

Höhepunkte, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten 6

MERIAN TopTen 360°

Hier finden Sie sich schnell zurecht 8

★ MERIAN Tipps

Tipps, die Ihnen unbekannte Seiten der Stadt zeigen ... 16

Zu Gast in Krakau

20

Übernachten 22

Essen und Trinken 30

Einkaufen 40

Am Abend 46

Familientipps 50

◀ Pracht aus Mittelalter und Renaissance:
der Blick über die Burgenlage Wawel
(► MERIAN TopTen, S. 83) auf die Altstadt.

Unterwegs in Krakau

54

Sehenswertes	56
Von Adalbertkirche bis Kazimierz und Schindlers Fabrik	
Museen und Galerien	74
Vom Archäologischen Museum bis Wawel	

Spaziergänge und Ausflüge

88

Königsweg durch die Altstadt	90
Im »Zauberring« der Planty	92
Das jüdische Krakau	94
Nowa Huta	97
Auschwitz	100
Wallfahrtsort Częstochowa (Tschenstochau)	101
Nationalpark Pieninen	102
Nationalpark Hohe Tatra	103
Salzbergwerk Wieliczka	104

Wissenswertes über Krakau

106

Auf einen Blick	108
Geschichte	110
Reisepraktisches von A–Z	112
Orts- und Sachregister	124
Impressum	128

Karten und Pläne

Großraum Krakau	Klappe vorne
Südpolen	Klappe hinten
Wawel	85
Kazimierz	95
Hohe Tatra	103
Krakau und Umgebung	105
Straßenbahnlinien	119
EXTRA-KARTE ZUM HERAUSNEHMEN	Klappe hinten



Willkommen in Krakau

Keine andere Stadt Polens ist so schwungvoll und selbstbewusst. Die pure Lust am Leben und tiefe Gläubigkeit sind für die Krakauer kein Widerspruch.

Über Krakau heißt es, die Stadt sei »südländisch und ein wenig verrückt«. Das »Südländische« kommt von der italienischen Renaissancearchitektur, den hellen Plätzen und Palästen, der beschwingten Lebensart. »Verrückt« sind die Clubs und Kellerkneipen, aber auch die vielen kreativen Köpfe und Künstler. Wer hier lebt, ist nicht erpicht auf schnelles Geld, sondern ist ein »Highflyer« der anderen Art. Genuss und Geselligkeit stehen im Vordergrund, der Wunsch, die eigenen Träume zu verwirklichen. So ist es kein Zufall, dass Polens beste Literaten, Musiker und Regisseure aus Krakau stammen. An einer der ältesten Universitäten

Europas sind über 50 000 Studenten eingeschrieben, viele in als »brotlos« geltenden Fächern. »Verrückt« ist auch Krakaus obsessive Liebe zur Vergangenheit. Statt Autos rumpeln Droschen über das Kopfsteinpflaster der Altstadt; Kirchtürme, nicht Hochhäuser bestimmen die Skyline. Viele Läden und Lokale stammen noch aus Habsburger Zeit; von manch einem Firmenschild lächelt gnädig Kaiser Franz Joseph herab. Auch Krakaus akustische Kulisse wirkt wie aus längst vergangener Zeit: Zu jeder vollen Stunde läuten unzählige Kirchenglocken. Kaum sind sie verstummt, setzt ein kraftvolles Trompetenlied ein. Wer genau

◀ Ein Hauch von Boheme weht durch Kazimierz (► MERIAN TopTen, S. 64).

hin hört, bemerkt, dass es nach fünf Tönen abrupt abbricht. Das dramatische Finale erinnert an jenen unglücklichen Trompeter, der 1241 die Krakauer vor den nahenden Mongolenkriegern warnen wollte und – noch während er blies – von einem ihrer Pfeile durchbohrt wurde.

Patina der Vergangenheit

Viele Krakauer sehen es als eine Art göttlicher Vorsehung an, dass ihre Stadt den Zweiten Weltkrieg unversehrt überstand, während das gesamte Land in Schutt und Asche versank. Nichts musste wiederaufgebaut oder mühsam rekonstruiert werden. Zahlreiche Gemäuer sind mehrere Jahrhunderte alt, überzogen mit der Patina der Geschichte. Krakaus Steine »sprechen« von Polens goldener Zeit, von Glanz und Gloria. Immerhin war Krakau ein halbes Jahrtausend (1038–1609) die Hauptstadt eines Reiches, das sich zeitweise von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer erstreckte. Seine kaisergleiche Stellung unterstrich der König mit vielen Repräsentationsbauten, und der Adel wollte ihm an Prachtentfaltung nicht nachstehen. Aus dieser Zeit stammen das Schloss auf dem Wawel, mehr als 100 Kirchen und Klöster sowie Europas größter Marktplatz. Künstler aus Italien, Flandern und aus deutschen Landen wurden angeworben, das mittelalterliche Krakau aufzupolieren. Mit den Italienern kam früh die Renaissance nach Polen, und sie konnte sich fest verankern – bis heute wird sie als »nationaler Architekturstil« empfunden.

Nach dem Zweiten Weltkrieg blieb die Architektur intakt, doch alles andere war verändert: Die Juden, die vor dem Krieg ein Viertel der Stadtbewölkerung gestellt hatten, gab es nicht mehr. Adel, Klerus und Bürgertum, vormals die herrschenden Klassen, waren im sozialistischen Polen entmachtet; mit Nowa Huta wurde dem konservativen Krakau eine Arbeiter- und Industriestadt vor die Nase gesetzt. Doch die sozialistische Regierung hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht: Die Arbeiter trotzten dem »gottlosen Reich« Kirchen ab und forderten mit dem polnischen Papst bald auch die Rückkehr zum Kapitalismus. Krakaus schöne, verträumte Oberfläche täuscht darüber hinweg, dass die Stadt eine Hochburg der Kleriker ist – nicht umsonst war Karol Wojtyla, bevor er Papst wurde, jahrelang Erzbischof von Krakau. In Krakau, dem »zweiten Rom«, steht in jeder Gasse mindestens eine Kirche. Fromme Katholiken haben alle Hände voll zu tun, wenn sie sich an jeder bekreuzigen wollen.

Krakaus Unterwelt

Alles, was dunkel ist, hat Kultstatus. Darin sind sich die Krakauer einig. Sie lieben die Nacht, und sie lieben die düsteren Kneipen. Samtvorhänge verhüllen das Tageslicht, Sofas sind so weich, dass man in ihnen versinkt. Am liebsten steigen die Krakauer in Kellerbars hinab, wo ihnen das Mittelalter entgegenweht. Bald schon stellen sich nicht nur die Augen auf die Finsternis ein, auch die übrigen Sinne vergessen, dass es ein »Draußen« gibt. Nur weg vom Licht, dort lauert die Wahrheit – und die könnte unangenehm sein.



5

MERIAN TopTen

MERIAN zeigt Ihnen die Höhepunkte der Stadt: Das sollten Sie sich bei Ihrem Besuch in Krakau nicht entgehen lassen.

Krakau ist klein, aber voller Attraktionen: Alle Wege führen zunächst zum Großen Markt, dem lebendigen Mittelpunkt der Altstadt. Nicht weit ist es von hier zum Wawelberg, Polens Nationalheiligtum. An seinem Fuß liegt das ehemalige jüdische Viertel Kazimierz mit Synagogen und Museen, Szenebars und Klezmer-Lokalen. Und auch auf der gegenüberliegenden

Weichelseite tut sich einiges, vor allem in Podgórze.

MERIAN TopTen 360°

Damit Sie sich vor Ort schneller orientieren können, finden Sie zu ausgewählten MERIAN TopTen auf den folgenden Seiten Umgebungskarten mit Restaurant-, Einkaufsempfehlungen und Tipps für weitere Sehenswürdigkeiten.

1 Krakauer Cafés

Habsburgische Kaffeehauskultur, die skurril abgewandelt ist (► S. 39).

2 Jazz und Crossover

Keine andere polnische Stadt bietet eine so lebendige Musikszene (► S. 48).

3 Großer Markt (Rynek Główny)

Europas größter mittelalterlicher Marktplatz (► S. 63).

4 Kazimierz

Das einstige jüdische Viertel wandelt sich zu Krakaus Szenequartier (► S. 64, 94).

5 Marienkirche (Kościół Mariacki)

Im Turm verkündet ein Trompeter das Verrinnen der Zeit (► S. 66).

6 Podgórze

Mit Schindlers Fabrik, einem Multimedia-Museum zur »Besatzungszeit« (► S. 69, 96).

7 Tuchhallen (Sukiennice)

Sowohl ober- als auch unterirdisch gibt es einiges zu entdecken (► S. 72).

8 Weichselrouten

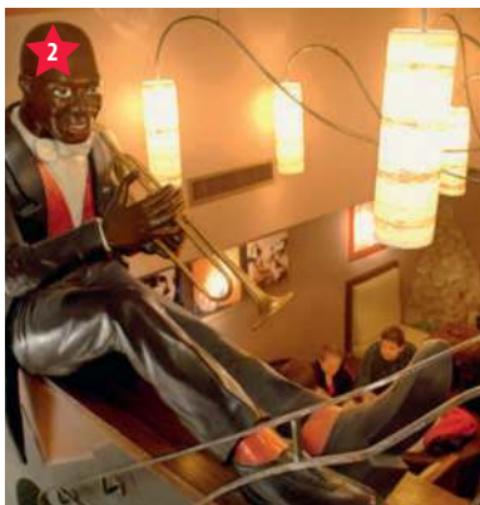
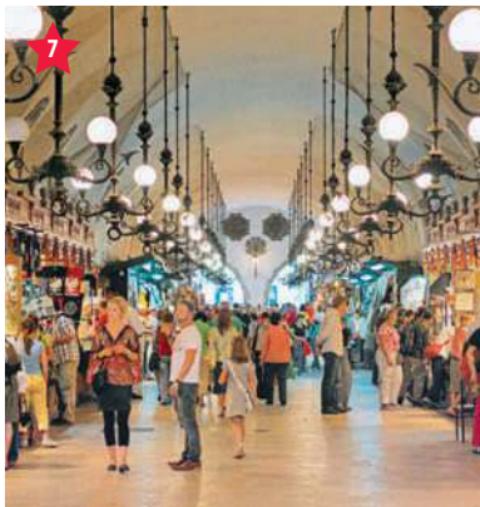
Krakau vom Wasser aus erleben: selbst rudern oder sich im Boot fahren lassen (► S. 73).

9 Wawel

Ein ganzer Burgberg voller Schätze (► S. 83).

10 Wianki – Mittsommer auf Polnisch

Kerzengeschmückte Kränze verwandeln die Weichsel in einen Lichterstrom, und die ganze Stadt feiert (► S. 115).





360° Stare Miasto (Altstadt)

MERIAN TopTen

1 Krakauer Cafés

Lassen Sie sich genussvoll in die elegante Habsburger Zeit zurückversetzen (► S. 39).

2 Jazz und Crossover

Seit mehr als 50 Jahren ist Jazz so etwas wie das Lebenselixier der Krakauer (► S. 48).

3 Großer Markt (Rynek Główny)

Mit 40 000 m² ist der Rynek Główny nicht nur Europas größter

mittelalterlicher Marktplatz, sondern auch sein lebendigster. Hier pulsiert das Leben, umrahmt von prächtigen Fassaden (► S. 63).

5 Marienkirche (Kościół Mariacki)

Im Inneren ein beeindruckender Hochaltar von Meister Veit Stoß, vom Turm ein herrlicher Panoramablick. Zu jeder Stunde verkündet hier ein Trompeter das Verrinnen der Zeit (► S. 66).

Rynek Główny/Plac Mariacki



7

7 Tuchhallen (Sukiennice)

Im Erdgeschoss geht man auf Schnäppchenjagd, im Obergeschoss gibt es Kunst und im Keller Krakauer Geschichte (► S. 72).

Rynek Główny

ESSEN UND TRINKEN

1 Chimera

Drei Schritte vom Markt befindet sich die legendäre Salatbar, in der knackig Frisches auf den Tisch kommt (► S. 36).

ul. św. Anny 3

Wentzl

Im 1. Stock wird feine mittel-europäische Küche serviert. Auch die Einrichtung lässt feudale Zeiten aufleben (► S. 33).

Rynek Główny 19

EINKAUFEN

Pasaż Handlowy 13

Architektonisch ist die Passage eine Augenweide, und das edle Sortiment, von Delikatessen bis Mode, ist es auch (► S. 45).

Rynek Główny 13



Tagsüber kann man im Ariel (► MERIAN Tipp, S. 17) in Kazimierz schön im Freien sitzen. Allabendlich wird hier Klezmer geboten.



Zu Gast in Krakau

Genuss für alle Sinne, von morgens bis abends, unter und über der Erde: Die Königsstadt bietet auf kleinem Raum eine Fülle von Erlebnissen. Und wer genug gesehen hat, fährt aufs Land.

Birken- und Butterpilze. Die Tradition des Sammelns reicht in jene Zeit zurück, als viele Polen gezwungen waren, sich mit Riesenvorräten an Pilzen über den langen Winter zu retten. Aus der Not machten sie eine Tugend und erfanden allerlei Gerichte, um das Menü zu variieren: Pilze werden mariniert, in Butter oder saurer Sahne gedünstet, in Fleischrouladen gerollt, oft auch getrocknet und als Aroma für Suppen und Soßen verwendet.

Klöße, Nockerln, Plinsen

In der kalorienbewussten Westküche stehen sie auf der roten Liste, im östlichen Nachbarland sind sie Kult: Klöße, Nockerln und Plinsen, die rund und rechteckig, süß und salzig sein können. Sie stammen nicht aus der Fertigpackung, sondern werden aufwendig von Hand zubereitet. Zur Familie der Teiggerichte gehören die »pierogi«, die den schwäbischen Maultaschen nicht unähnlich sind. Am häufigsten sieht man die »russische« Variante (»po ruskie«) mit einer Füllung aus zerstampften Kartoffeln, Zwiebeln, Schichtkäse und Speck. Beliebt sind auch Piroggen mit Fleisch (»z mięsem«) bzw. Sauerkraut (»z kapustą«). Zuletzt werden die gekochten Teigtaschen mit zerlassenem Schmalz beträufelt und mit Speckgrieben bestreut; dazu trinkt man Kefir.

Das Schnitzel (»sznycel«) zählt nicht zu den Highlights der polnischen Küche, oft verbirgt sich dahinter ein Hackbraten mit einer Portion Ketchup. Wer in Polen gut essen will, bestellt lieber Geflügel und Wild. Da gibt es Exotika wie Wildschweincarpaccio und -pastete, Hirschschinken und Wisentfleisch. Ausge-

zeichnet schmeckt auch »Ente auf Krakauer Art«, gefüllt mit Apfel, Pflaumen und anderem Trockenobst. Aus der Ostsee, aber auch aus Flüssen und Seen stammt der Fisch: viel Hering, aber auch Zander, Aal, Hecht und Lachs. Die beliebtesten Süßwasserfische sind Forelle, Schleie und Barsch. Der Fisch wird je nach Rezept gedünstet, gebraten, gekocht, sautiert und flambiert. Hering (»sledź«) legt man in saurer Sahne, Zwiebel- oder Gemüsesoße ein. Karpfen gibt es oft in Aspik »auf jüdische Art« (»karp po żydowsku«), wobei er durch die Beigabe von Rosinen und Mandeln eine süße Note erhält.

Zum Essen trinkt man Mineralwasser und Fruchtsaft, am liebsten aber Bier. Es passt gut zur deftigen Küche und ist preiswert – kein Wunder also, dass der Jahreskonsum mittlerweile auf 50 l pro Kopf angestiegen ist. Die wichtigsten Marken heißen Piast, Leżajsk, Okocim, Tyskie und Żywiec, wobei die polnischen Namen darüber hinwegtäuschen, dass die Brauereien längst in ausländischer Hand sind. Wein wird importiert, bleibt trotz fallender Preise aber für die meisten Polen unerschwinglich. Gern rundet man das Mahl mit einem Gläschen klaren, eiskalten Wodka ab – »na zdrowje«!

Üppige Mahlzeiten

Eine Redensart lautet: »Frühstücke wie ein Kaiser, iss zu Mittag wie ein Bürger und zu Abend wie ein Bettelmann.« Da die Arbeit in Polen schon früh, oft um 7 Uhr, beginnt, wird das Frühstück im Morgengrauen eingenommen. Zu einer Tasse Tee oder Kaffee isst man ein dick belegtes Brot; Rühr- oder Spiegelei kommen

fast immer dazu. Das Frühstück ist überaus üppig, denn es soll lange vorhalten. In den meisten Betrieben gibt es keine Mittagspause, sodass man bestenfalls zwischendurch ein oder zwei belegte Brote (»kanapki«) zu sich nehmen kann. Erst am späten Nachmittag, ab 15 Uhr, wird »zu Mittag« gegessen. Obligatorisch sind Suppe, Fleisch oder Fisch, dann das Dessert, manchmal zusätzlich Kaffee und Kuchen. Das Abendessen fällt, wie in der Redensart schon angedeutet, weniger üppig aus, eingenommen wird es zwischen 18 und 22 Uhr. In Polen gibt es keine Ruhetag. Fast immer öffnen Restaurants gegen 12 und schließen um 23 Uhr, oft auch erst, wenn der letzte Gast gegangen ist. Abweichungen von der Regel werden angegeben.

Preise für ein dreigängiges Menü:

€€€€ ab 35 €	€€€ ab 25 €
€€ ab 15 €	€ bis 15 €

Studio Qulinarne

 D 5

Schönes Design, originelle Küche • Ein ehemaliges Straßenbahndepot in Kazimierz wurde in ein elegantes Lokal mit Sommergarten verwandelt. Wenn die Panoramafenster zur



Im Restaurant Wentzl (► S. 33) wird nach galizischer Tradition gekocht.

INTERNATIONAL

Wentzl

 C 3

Im Adelssalon • Nobles Restaurant am Markt mit 200-jähriger Tradition und einer der bekanntesten Speisestempel Polens. Viele Rezepte stammen aus der südpolnischen Region Galizien. Besonders zu empfehlen sind Krebssuppe mit Teigtaschen, in Kirschwodka marinierte Scheiben von der Ente, zarter, in Papier gebackener Heilbutt und als Nachtisch Crème brûlée. Die Weinkarte ist mitteleuropäisch, sogar Tropfen aus Slowenien sind vertreten.

Stare Miasto • Rynek Główny 19 •

Tram: Plac Wszystkich Świętych •

Tel. 0 12/4 29 57 12 • www.wentzl.pl •

tgl. 13–23 Uhr • €€€€

Straße hin geöffnet werden, hat man sogar drinnen das Gefühl, draußen zu sein. Zum luftigen Ambiente gesellt sich eine leichte Küche, die zwar nicht fleischlos ist, aber viele vegetarische Fusion-Gerichte bietet. Da Kasia Grüning, die Besitzerin, gut Deutsch spricht, können Sie sich von ihr beraten lassen. Auch für erfri-schende Cocktails – die mit und ohne Alkohol gemixt werden – ist das Studio Qulinarne eine empfehlenswerte Adresse!

Kazimierz • ul. Gazowa 4 • Tram: Św.

Wawrzyńca • Tel. 0 12/4 30 69 14 •

www.studioqulinarne.pl • tgl. 12–

22 Uhr • €€–€€€



Familientipps

Eine Fahrt im Fiaker, Aufstieg zu Kirchenglocken und ein Besuch beim Drachen bringt Kindern viel Spaß. Außerdem gibt es geheimnisvolle Hinterhöfe und Kellerverliese zu entdecken.

◀ Wo sonst gibt es einen Drachen (► MERIAN Tipp, S. 18), der echtes Feuer speit, außer in Krakau?

Krakau mit Kindern? Wenn man eine vernünftige Unterkunft hat und »Joker« bereithält, die über anstrengende Sightseeing- und Kulturtrips hinwegtrösten, ist man auf der sicheren Seite.

Wichtig ist die Wahl der richtigen **Unterkunft**. Die wenigsten Stadthotels haben Drei- bzw. Vierbettzimmer, zu den Ausnahmen zählt das Wit Stwosz (► S. 29). Andererseits sind einige Hotelzimmer so groß, dass man problemlos ein Kinder- bzw. Zustellbett hineinstellen kann, z. B. im Warszawski (► S. 29) und Klezmer Hois (► S. 29). Die beste Option für Familienurlaub sind jedoch Apartments. Sie bieten viel Platz und eine eigene Küche; reist man zu dritt oder zu viert, sind sie bedeutend günstiger als Hotels.

Besonders viel Spaß macht Kindern das Essen in der Salatbar Chimera und bei Polakowski, wo sie sich alles selbst aussuchen können. Locker geht es auch in Lokalen mit Terrasse bzw. Sommergarten zu. Auf den im Sommer am Fuß des Wawel vertäutten Gastro-Booten sitzt man besonders schön, vor allem abends bei romantischem Fackelschein.

Aquarium



Hier fühlt man sich an Kapitän Nemos Wasserreich erinnert: Durch dunkle Grotten gleiten Mantas und Engelshaie, Seepferdchen verhaken sich in farbenprächtigen Korallen. Zu sehen sind Bewohner aus dem Roten Meer, dem Stillen und dem Indischen Ozean. Die Räume sind von Meeresgeräuschen erfüllt, so-

dass man sich fast als Seebewohner fühlt. In separaten Aquarien schwimmen Süßwasserfische aus afrikanischen Seen.

Das Aquarium ist an das Naturkundemuseum (Muzeum Przyrodnicze PAN) angeschlossen.

Stradom • ul. św. Sebastiana 9 •

Tram: Filharmonia • www.akwarium.krakow.pl • Mo–Do 9–17, Fr–So

9–18 Uhr • Eintritt 5 €, Kinder 3,50 €

Aus der Vogelperspektive

Schon der Aufstieg ist ein Abenteuer: Über knarrende Dielen und abgewetzte Steinstufen geht es in schwindelerregende Höhen hinauf, dorthin, wo die Glocken hängen und man die Stadt aus der Perspektive eines Vogels sieht. Möglich ist dies in der Marienkirche, im Rathaussturm und in der Wawelkathedrale.

Bootsausflüge

Spaß machen Bootsausflüge, z. B. auf Gondeln. Wer lieber selbst aktiv ist, kann am Fuß des Wawel Tret-, Paddel- und Ruderboote mieten und kleine Touren auf der Weichsel unternehmen. Am Wochenende starten Ausflugsschiffe zu Flusskreuzfahrten bzw. zu einem dreistündigen Törn nach Tyniec, wo ein Kloster über der Weichsel thront. Im Sommerhalbjahr fahren die Boote halbstündlich (10–18 Uhr), sofern sich genügend Gäste eingefunden haben (www.zis.krakow.pl/krakowski-tramwaj-wodny, www.statek-krakow.pl, siehe auch ► Weichseltouren ⭐).

Botanischer Garten

(Ogród Botaniczny)



Wer ins Grüne abtauchen will, ohne weit zu laufen, ist hier richtig. Der zur Universität gehörende Botani-



Sehenswertes

Hundert Kirchen, der Große Markt mit den Tuchhallen und viele Synagogen ziehen Besucher in ihren Bann. Krakau hat viel zu bieten! Und jedes Jahr eröffnet ein neues Museum.

◀ Vom vielen Anfassen ganz blank: eine Hand am Denkmal von Polens Nationaldichter Adam Mickiewicz (► S. 68).

Krakau wartet mit einer Fülle von Sehenswürdigkeiten auf. Die meisten liegen zentral in der Altstadt, aber auch die Sehenswürdigkeiten in Kazimierz und Podgórze sind gut zu Fuß erreichbar. Für das touristische Minimalprogramm – Altstadt, Wawel, Kazimierz – benötigt man ein Wochenende; um alles in Ruhe anschauen zu können, sollte man mindestens eine Woche einplanen.

Die Eintrittspreise für Sehenswürdigkeiten sind im Vergleich zu Westeuropa noch niedrig; wo sie 2 € übersteigen, werden sie angegeben. Kirchen haben in der Regel von frühmorgens bis abends geöffnet, viele Sehenswürdigkeiten bleiben am Montag geschlossen. An einem Tag in der Woche gibt es freien Eintritt. Krakau ist mehr als 1000 Jahre alt und wurde durch Kriege nur wenig in Mitleidenschaft gezogen. Weil die Stadt von Anfang an eine »königliche« Stadt war, hat jede Generation behutsam an ihrer Verschönerung gefeilt, bis sie zu jener »Perle« wurde, als die sie heute erscheint. Bauten von der Romanik bis zur Neuen Sachlichkeit sind präsent, besonders stark vertreten ist die Renaissance, in deren Zeit die Stadt Krakau ihr »goldenes Zeitalter« erlebte.

SEHENSWERTES

Adalbertkirche

(Kościół św. Wojciecha)

 C3

Die winzige Kirche auf dem Marktplatz präsentiert sich barock, doch ist sie romanischen Ursprungs. Laut Legende soll just an dieser Stelle im Jahr 977 Bischof Adalbert gepredigt

haben, bevor er als Missionar ins Baltikum aufbrach. Doch die heidnischen Pruzzen ließen sich nicht missionieren und töteten den Bischof, woraufhin er erst zum Märtyrer, dann zum Heiligen erklärt wurde. Aus der Zeit Adalberts stammen Relikte einer präromanischen Kapelle im Untergeschoss der Kirche, auch informiert dort eine Ausstellung darüber, wie der Marktplatz vor 1000 Jahren aussah.

Stare Miasto • Rynek Główny • Tram:
Plac Wszystkich Świętych

Alte Synagoge

(Stara Synagoga)

 D5

Mit ihrer Backsteinfassade erscheint Polens älteste Synagoge (15. Jh.) äußerlich als abweisende Trutzburg, doch ihr Innenraum ist prachtvoll: Ein hohes Rippengewölbe thront auf eleganten Pfeilern, in der Mitte der Halle steht eine filigrane Bima, ein Lesepult, von dem einst der Rabbi die Thora verlas. Außer sakralen Kultgegenständen werden Gemälde berühmter jüdischer Maler, u.a. Maurycy Gottlieb, ausgestellt; historische Fotos zeigen das jüdische Viertel Kazimierz im 19. Jh. Kurios ist ein alter Brauch, der in der Alten Synagoge praktiziert wurde und sich mit dem des christlichen Turmblästers in der Marienkirche verband: Während am Ende des Laubhüttenfests Juden in aller Welt ihre Synagoge siebenmal singend umtanzten, unterbrachen die von der Alten Synagoge abrupt die letzte Runde und rezitierten Psalmen – eine Erinnerung an die Erstürmung der Synagoge durch die Tataren.

Kazimierz • ul. Szeroka 24 • Tram: Miódowa • Mo 10–14, Di–So 9–17 Uhr • Eintritt 2,50 €

Im »Zauberring« der Planty – Promenade rund um die Altstadt

Charakteristik: Rings um die Altstadt schmiegt sich der parkähnliche Planty-Ring. Über ruhige Gassen kann man Abstecher zu Sehenswürdigkeiten in der Altstadt unternehmen **Dauer:** 6 Std. (mit Besichtigungen), reine Gehzeit 2 Std.

Länge: 4 km **Einkehrtipps:** Terrassencafé im Bunkier Sztuki (Kunstbunker), pl. Szczepański 3-A • La Campana Trattoria, ul. Kanonicza 7, tgl. 10–22 Uhr €€ • Café Bona (► S. 38), ul. Kanonicza 11, tgl. 11–20 Uhr



B/C/D 3/4

In der Südwestecke des Großen Markts nimmt die św. Anny ihren Ausgang, die durch das mittelalterliche Univiertel führt. An der Ecke zur Jagiellońska steht das **Collegium Maius**; schräg gegenüber öffnet die **Annenkirche** für Studenten und Professoren. Die Straße mündet in die **Plenty**, Krakaus »grüne Lunge«. Der Parkgürtel entstand auf dem ehemaligen, im 19. Jh. abgetragenen Festungswall, daher röhrt auch sein Name: »Planieren« heißt so viel wie »einebnen, dem Erdboden gleichmachen«. Die 4 km lange Promenade sieht zu jeder Jahreszeit anders aus: Im Frühjahr blüht weißer und violetter Flieder, im Sommer leuchten die Bäume in allen Schattierungen von Grün, und im Herbst »platzen« die Kastanienbäume. Die Krakauer gehen hier gerne spazieren, Kinder tollen umher, und Jogger drehen ihre Runden. In gebührendem Abstand erinnern Denkmäler an verflossene Könige und Dichter, an historische und literarische Episoden.

Plenty ► Czartoryksi-Museum

Folgt man dem Planty-Ring in nördlicher Richtung, passiert man den **Kunstbunker** und dessen konservatives Gegenstück, den **Kunstpalast**. Wenig später empfiehlt sich ein Ab-

stecher: Die stille Reformacka führt zur **Reformatorenkirche**, deren Krypta eine Überraschung bereithält. Anschließend biegt man in die Św. Marka ein, die ihren Namen gleichfalls einer Kirche verdankt: Die **Markuskirche** (Kościół św. Marka) entstand 1263, als König Bolesław V. Augustiner aus Prag anwarb. Die Mönche, die stets das Symbol des Herzens auf ihrer weißen Kutte trugen, formten auch die Kirchenkanzel in Form dieses Organs: Das mit viel Gold und Silber verkleidete »Herz« wird von einem Engel getragen.

An der nächsten Ecke zweigt links die ruhige Św. Jana ab, deren Kopfende die barocke **Piaristenkirche** bildet. Das angrenzende Kloster ist durch einen Hochgang mit dem **Czartoryski-Museum** verknüpft. Vorbei an der Open-Air-Galerie an der Stadtmauer folgt man der Piarska bis zu ihrer Einmündung in die Planty – das »Nadelöhr«, über das alle Ankommenden vom nahe gelegenen Zug- und Busbahnhof in die Stadt strömen.

Słowacki-Theater ► Kanonicza

Um dem Trubel zu entkommen, hält man sich am ersten Park-Rondell rechts und passiert das **Słowacki-Theater** (► MERIAN Tipp, S. 19),

eine Miniaturausführung der Pariser Oper. In seinem Schatten versteckt sich die gotische **Heilig-Kreuz-Kirche** (Kościół Krzyża, Zugang über ul. św. Marka). Interessant ist sie aufgrund ihres palmartig aufgefächerten Gewölbes, das auf einer einzigen schlanken Säule ruht – ein Meisterwerk mittelalterlicher Steinmetzkunst.

Anschließend folgt man der Planty südwärts und spaziert an Kirchen und Klöstern vorbei, die durch hohe Mauern von der Außenwelt abgeschirmt sind. Zuerst erreicht man das Kloster der Dominikanerinnen, dann das ihrer männlichen Pendants. Nach Josef, Peter und Paul und Andreas sind die nachfolgenden Gotteshäuser benannt, deren Rückseiten im dichten Grün nahezu verschwinden.

Am Hotel Royal taucht man aus dem Dickicht auf, zur Rechten erhebt sich

mächtig der **Wawel** ★ mit Schloss und Kathedrale. Um der viel befahrenen Straße am Fuß des Berges zu entkommen, biegt man nach wenigen Schritten rechts in die Kanonicza ein. Die Gasse strahlt klösterliche Ruhe aus. Der **Palast des Bischofs Erasmus** (Nr. 17), das **Ukrainische Kulturinstitut** (Nr. 15), das Lokal **La Campana** (Nr. 7) und das **Literaturcafé** im ehemaligen Inquisitionsgericht (Nr. 1) können besichtigt werden.

Kanonicza ▶ Großer Markt

Am Ende der Kanonicza folgt man der gewundenen Senacka zur Poselska und besucht den Garten des **Archäologischen Museums**, bevor man wieder in die Planty abtaucht. Vorbei an der **Franziskanerkirche** und der Päpstlichen Theologischen Akademie kehrt man anschließend zum Ausgangspunkt des Spaziergangs, dem Großen Markt, zurück.

Der Parkring Planty (► S. 92), die grüne Lunge Krakaus, trennt die Altstadt von der Neustadt – bei schönem Wetter lädt er zum Spazierengehen und Joggen ein.

